

Gottesdienst im Freien am 21. Juni 2020
Festwiese Locherhof
mit Musikteam
Predigt zu Matthäus 11,28-30

Anspiel „Ganz kurz!“

nach <https://www.youtube.com/watch?v=K9Up5WjWZbc&feature=youtu.be>

Bibeltext Mt 11,28-30 „Der Heilandsruf“

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Predigt

Sind sie Ihnen aufgefallen, die drei Verben:

Kommt - Nehmt - Lernt von mir!?

Auch vom „Joch“ steht da. Was Jesus damit wohl meint?

Will er uns vielleicht vor einen schweren Karren spannen?

Damit wir gar nicht anders können als mit ihm zu traben?

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,

so meint Jesus es ganz bestimmt nicht!

Sondern: Er lädt ein, persönlich, herzlich, erwartungsvoll, mit Augenkontakt: Er sieht Dich und Dich und Dich und mich und will „Dir Ruhe geben für Dein Leben“.

Luther hat übersetzt: „Ruhe für Deine Seele“.

Im Hebräischen gehört beides zusammen:

Mein Leben und meine Seele.

Wenn mein Seelenleben ein Chaos ist,
dann wird es auch mein Leben sein.

Aber: Wir sollen das Leben finden.

Das Echte, das Wahre und Hilfe bei Jesus!

Dazu musst Du das Hamsterrad Deines Lebens
aber bewusst verlassen wollen,
ihm in die Speichen greifen, es stoppen,
denn nur außerhalb kannst Du zur Ruhe kommen,
zur Gelassenheit, zum Frieden!

Jetzt ist es leider so,

dass die meisten Menschen zunächst einmal alles selber hinkriegen wollen.
Bevor wir Hilfe von außen annehmen,
probieren wir erst alles aus,
was auch nur irgendwie Hilfe verspricht.
Und bei Jesus sind viele Menschen besonders vorsichtig.

„Ganz kurz“ vielleicht mit Jesus in Kontakt treten,
mal schnell eine Idee von ihm aufschnappen,
so wie die Gespräche im Anspiel,
das vielleicht schon.
Aber wenn das Handy das nächste Mal klingelt
oder was anderes meine Aufmerksamkeit auf sich zieht,
meine Termine, meine Freunde,
dann lassen wir Jesus auf der Bühne stehen.

Dann steht auch bei ihnen (vielleicht bei Dir oder mir)
Jesus da und sagt:
Es wäre doch ganz einfach gewesen!
Ich hätte Dir Ruhe für Dein Leben gegeben.
Dir wirklich geholfen.

Aber Du hast nicht gewollt.
Du hast meine Antwort überhaupt nicht abgewartet.
Du hast mich stehen lassen.
Bist einfach weiter gelaufen.

Aus diesem Predigttext heute stechen für mich
drei Verben heraus,
mit denen Jesus uns zeigt,
wie wir allein Hilfe bekommen können:
Komm! - Nimm - (und) lerne von mir!?
Und über allem steht Jesus.

Wenn ich Dir vorschwärme:
In diesem Weinglas (-> Demonstration) ist ein Spitzenwein,
ein Dornfelder Kabinett vom Jahrgang 2018 ...
Dann hast Du davon gar nichts,
weißt auch nicht, ob das tatsächlich stimmt,
wenn Du nicht kommst hier nach vorne zu mir
und das Weinglas in die Hand nimmst und trinkst!!!

Alles Reden vom guten Jahrgang
oder vom tollen Jesus,
von den gläubigen Eltern
und dem schönen Konfirmanden-Unterricht,
das bringt Dir überhaupt nichts,
wenn wir nicht tun, was Jesus von uns erwartet:
„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“ (Lu)
oder (mit der Hfa) „die ihr euch abmüht und unter eurer
Last leidet!“

„Kommt her ... zu mir ...“

Legt eure Handys weg. Wenn ihr betet.
Und auch sonst immer öfter.
Sucht das Zweiergespräch mit mir, mit Jesus.
Weil niemand auf zwei oder drei Stimmen gleichzeitig hören
und es wirklich aufnehmen kann.

Wenn so vieles auf mich einströmt,
dann soll ich mich bewusst entscheiden
für Jesus für seine Hilfe für seinen Weg!
Das heißt: Komm zu ihm.
Nicht: Warte auf ihn.
Sondern:
Bete zu ihm, lies in Gottes Wort
sag' ihm was Dich umtreibt, was Dir Sorgen macht.
Nimm Dir Zeit für ihn.
Lege ihm das Gesamtpaket deines Lebens hin.
Das geht nur im Zweiergespräch
mit Zeit und mit Entschlossenheit.

„Nehmen!“ - das zweite wichtige Wort bei Jesus.
Nimm Dir Zeit, nimm Dir Zeit für mich an einem Platz,
wo Du nicht ständig gestört wirst
und nicht wo alle durcheinander quatschen,
der Fernseher oder die Sound Maschine läuft.
Auch der Gottesdienst gehört dazu ...
mal einfach kommen, hören und nehmen!

Wenn Du dieses „Nehmen“ ernst nimmst,
dann wirst Du schon bald sehen!
Dann wirst Du Jesus sehen und erfahren!

So wie beim Trinken aus diesem Weinglas:
(> trinken!) „Wow! Was für Spitzenwein!“
Edelste Sorte, das habe ich gar nicht für möglich gehalten.

Nicht anders ist es bei Jesus.
Wenn Du zu ihm kommst (vielleicht testweise,
aber mit echter Erwartung).

Und dann: „Nehmt auf euch mein Joch“,
sagt er Jesus.
Das ist auf den ersten Blick ja gar nicht,
was wir suchen, oder!?

Die Älteren unter uns können sich das noch vorstellen,
wie es funktioniert, wenn zwei Tiere zusammen mit
einem Joch verbunden sind.
Ein Joch hat die Wirkung,
dass zwei Tiere zusammen ziehen.
Zum Beispiel einen Pflug oder einen Karren.

Das, was einer allein nicht schafft,
das schaffen sie gemeinsam.
Und viel besser.

So hat es Jesus gemeint:
Wer zu ihm kommt, den stellt er an seine Seite.
Und beide ziehen ab jetzt in eine Richtung.
Aber nicht einfach mit zweifacher Kraft,
sondern „potenziert“ um das Vielfache
und Jesus gibt die Richtung an.

Weil er der ungleich Stärkere und Mächtigere ist,
zieht er auch alles, was an Dir hängt mit seiner ganzen Macht
und Kraft.

Mensch, was für eine unglaubliche Zusage!
Dass Gott selber an meiner und Deiner Seite den Karren ziehen will.
Im Verbund gewissermaßen.

Das Joch von Jesus an-nehmen,
das ist ein großer Schritt, ein bewusster Schritt,
eine Entscheidung, die alles einschließt.
Sie heißt in der Bibel „Nach-folge“,
zusammen mit Jesus ziehen,
das Leben teilen.
Sein Wort lieben, in seiner Gemeinde leben
und alles von Jesus erwarten.
Das heißt also viel mehr als nur ein Fan von Jesus sein.

Und an dieser Stelle kommt dann auch das dritte Verb
ins Spiel: „Lernt von mir!“ (2x)
Kommen, nehmen, lernen von und bei Jesus!
„Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;
so werdet ihr Ruhe finden für euer Leben!
Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“ .

Nachfolge ohne Lernen wollen, ohne sich anhängen,
ganz zu verbinden,
ohne verschworene Gemeinschaft mit Jesus,
das gibt es nicht.

So wie es auch keine Ehe ohne engste Gemeinschaft gibt.

Aber anders als in einer Ehe unter Menschen
ist hier das Lernen einseitig!
Nicht Jesus kann von uns lernen,
sondern wir von ihm.
Weil er Gottes Sohn ist,
nur er kann uns mit dem ewigen Gott verbinden,
nur er kann Schaden heilen,
Schuld vergeben,
mein Leben tief und reich machen,

mich „Ruhe finden lassen“.

Corona hin, Corona her.
Gesund oder krank,
beruflich erfolgreich oder nicht,
glücklich verheiratet oder eher nicht ...

Wer zu Jesus gekommen ist,
sein „Joch“ angenommen hat ein Nachfolger geworden ist,
der freut sich schlicht unbändig darüber,
der will von Herzen gerne lernen, lernen
und nochmals lernen von und mit Jesus.

Denn jetzt gilt:

„Nicht mehr ich lebe,
sondern was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben an
den Sohn Gottes, der mich geliebt
und sich selbst für mich dahin gegeben hat“ (Gal 2,20).

Kommen, nehmen, lernen ... von Jesus.
Und der Friede Gottes folgt automatisch.
Amen

Friedhelm Bühner
Pfarrer